

Chemische Fabrik
NEUMIDOL-WERK
ILSE NEUMEISTER
Gegründet 1885
DERNBACH (Montabaur)

Kurzanschrift: NEUMIDOL, Dernbach/Montabaur

Bankkonten:
Nassauische Landesbank
Höhr-Grenzhausen
Reichsbank-Girokonto:
Höhr-Grenzhaus. 452/846
Postsparkonto: Ludwigs-
hafen (Rhein) 24916
Erfurt 26699
Fernsprecher:
Montabaur Nr. 643
ab 18 Uhr 575

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

Betreff:



Eva Blanc

**Steinzeugflaschen für
Nähmaschinen- und Fahrradöl
des Neumidol-Werks in
Dernbach (Westerwald)**

Titelbild: Briefbogen für die geschäftliche Korrespondenz der Firma Chemische Fabrik Neumidol-Werk Dernbach / verändert (Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64) und Steinzeugflasche für Nähmaschinen- und Fahrradöl (Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2020/023).

Dr. Eva Blanc, Kornstraße 48, 68809 Neulussheim

evablanc@gmx.de

Neulussheim 2020

Eva Blanc

Steinzeugflaschen für Nähmaschinen- und Fahrradöl des Neumidol-Werks in Dernbach (Westerwald)

Die Bestimmung der Primärfunktion einer Steinzeugflasche ist in aller Regel nur dann eindeutig möglich, wenn in die Wandung eingetiefe (Ritzung, Stempelung) oder auf die Wandung aufgebrachte (Papieretikett, Bemalung, Applikation, Aufspritzen von Emailfarbe mithilfe einer Schablone etc.) Kennzeichnungen vorhanden sind. Gerade bei Flaschen, die ursprünglich ausschließlich mit einem oder mehreren Papieretiketten versehen wurden, ist ein Rückschluss auf den ehemaligen Inhalt häufig erschwert, da sich derartige Etiketten oft nicht erhalten haben. Zum Teil lösten sie sich durch wiederholten Gebrauch der Flaschen von selbst ab oder wurden von den jeweiligen Flaschenbesitzern zur weiteren Verwendung des Behältnisses für die Abfüllung einer anderen Flüssigkeit absichtlich entfernt.

Daher ist es als Glücksfall zu bezeichnen, dass sich eine kleinformatige (H 11,3 cm), gepresste, zylindrische Flasche aus Steinzeug mit einem zwar schlecht erhaltenen, aber originalen hochrechteckigen Etikett in einem im Keller befindlichen Apothekenschrank überliefert hat (Abb. 1). Sie enthielt einst „Nähmaschinen- und Fahrrad-Oel“ der Chemischen Fabrik Neumidol-Werk Dernbach (Westerwald), Inhaber Ilse und Hermann Neumeister. Der Produktname des Öls war auf dem Etikett nicht mehr zu entziffern. Es haben sich lediglich die Buchstaben „Neug...ol“ erhalten.

Rechteckiges Etikett:

Neug...ol
☆
Nähmaschinen-
und
Fahrrad-
Oel
Werk Dernbach
(bei Montabaur)

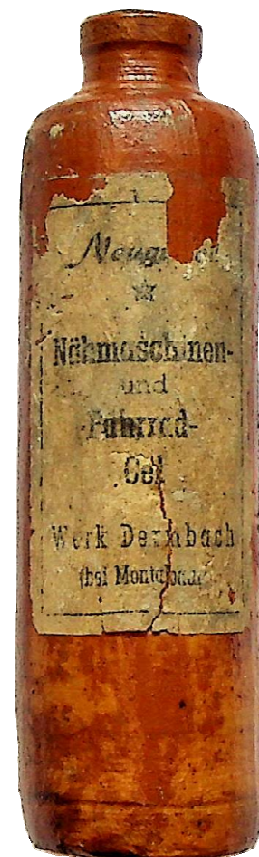


Abb. 1

Zylindrische Flasche, gepresster Gefäßkörper, Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 11,3 cm, DM ca. 3,3 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), abgesetzte Standfläche (Rille), parallele Abschneidespuren, Füllmenge 52 ml, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2020/023.

Kleinformatige, zylindrische, gepresste Steinzeugflaschen mit einem Lippenrand sowie einem durch einen Grat abgesetzten Hals und eine durch eine Rille abgesetzte Standfläche sind bislang vor allem als Behältnisse für Spirituosen¹ oder Kautabaksoßen² bekannt geworden. Auch als Spielzeug in Kaufläden für Kinder sind sie anzutreffen. Als Behältnis für Nähmaschinen- und Fahrradöl hingegen haben sie in der Literatur über historische Keramik bisher noch keine Erwähnung gefunden. Hierfür dürfte es neben der geringen Sammelwürdigkeit vor allem zwei weitere Gründe geben. Zum einen wird Steinzeug neben den Konkurrenzmaterialien Glas, Blech und Kunststoff sehr wahrscheinlich weniger häufig als Verpackung von derartigem Öl gedient haben und ist daher seltener anzutreffen. Zum anderen sind Flaschen ohne jegliche Kennzeichnung nicht zweifelsfrei als Behältnisse für Öle erkennbar.

Zur Chemischen Fabrik Neumidol-Werk Ilse Neumeister in Dernbach (Westerwald)³

Die Betriebsinhaber Ilse und Hermann Neumeister verlegten den Betrieb und den Firmensitz am 1. September 1946 von Ransbach nach Dernbach (Westerwald) (Abb. 2–3). Die Produktion dieses Unternehmens umfasste die Herstellung von Desinfektionsmitteln, Treibriemenfetten und Ölen, Spezienschmiermitteln, Stoff-Farben, Waschlösungsmitteln, flüssigen Seifen sowie Schuhpflegemitteln. Nach Angaben von H. Neumeister im Jahr 1947 war das Werk hauptsächlich im „Interzonenverkehr und in Kürze auch im Export beschäftigt“ sowie seit 60 Jahren Aussteller der Leipziger-Muster-Messe.⁴ In der Fabrikation von chemisch-technischen Erzeugnissen waren 1947 bei Neumidol 38 Arbeitskräfte tätig.

Die Ansiedlung der Chemischen Fabrik Neumidol-Werk in Dernbach im Burgweg stellte die Betriebsinhaber vor große bürokratische Herausforderungen. Hermann Neumeister hatte am 2. November 1946 einen vollständigen Antrag in dreifacher Ausfertigung zum Bau eines Lagerkellers gestellt,⁵ den er am 20. Januar 1947 noch um das Baugesuch einer Fabrikanlage erweiterte. Er ging wohl von einem positiven Bescheid aus und begann mit den Bauarbeiten. Die Behörden benötigten aufgrund eines Erlasses des Ministers für Wiederaufbau und Verkehr für eine Entscheidung jedoch eine Antragstellung auf einem bestimmten Formular in fünffacher Ausfertigung sowie die Einreichung der Zeichnungen und Beschreibungen des Bauvorhabens in sechsfacher Ausfertigung. Daher erging am 10. Juli 1947 vom Landrat ein Schreiben an die Chemische Fabrik Neumidol, in dem um die Vorlage der benötigten Unterlagen gebeten wurde, auch mussten alle bereits begonnenen Arbeiten umgehend eingestellt werden. Hermann Neumeister legte dar, dass die Einstellung der Bauarbeiten wegen der Weiterbeschäftigung der „Leute“, des Einbaus von Maschinen und der Einkellerung von Feldfrüchten im Lagerkeller und am Kesselhaus unmöglich sei. Er teilte zudem mit, mit dem Hochbauamt in Dietz in Kontakt zu stehen und ggf. beim Delegierten der französischen Militärregierung in Koblenz vorzusprechen und baute trotz des bestehenden Bauverbots weiter.

Am 2. August 1947 berichtete das Kreisbauamt über eine fertiggestellte Baracke. Bei dieser Baracke handelte es sich um einen vollständigen Massivbau, der in Stockwerkshöhe

1 Blanc 2018, 32–35.

2 Blanc 2018, 1–31; Blanc 2019, 36–37.

3 Die Angaben zur Chemischen Fabrik Neumidol-Werk in Dernbach (Westerwald) wurden folgender Akte entnommen: Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64.

4 In einem Schreiben von H. Neumeister an den Landrat vom 24. Juli 1947 wird auf „Aufträge der Leipziger Messe“ hingewiesen.

5 In der Antragstellung für das Baugesuch wurde die Art der Arbeiten genauer geschrieben: „Bau eines Fabrikraumes zur Aufnahme von Rohstoffen, Abpack- und Herstellungsraum. Wasch-, Aufenthaltsraum für Belegschaft, Raum für Werksküche und Lagerräume für dieselbe, sowie Lagerräume für die Erzeugnisse aus eigenem Gemüse- und Feldanbau.“

ausgeführt worden war und in dem „Leute“ beschäftigt wurden. Neumeister legte zudem alle von den Behörden angeforderten Unterlagen vor.

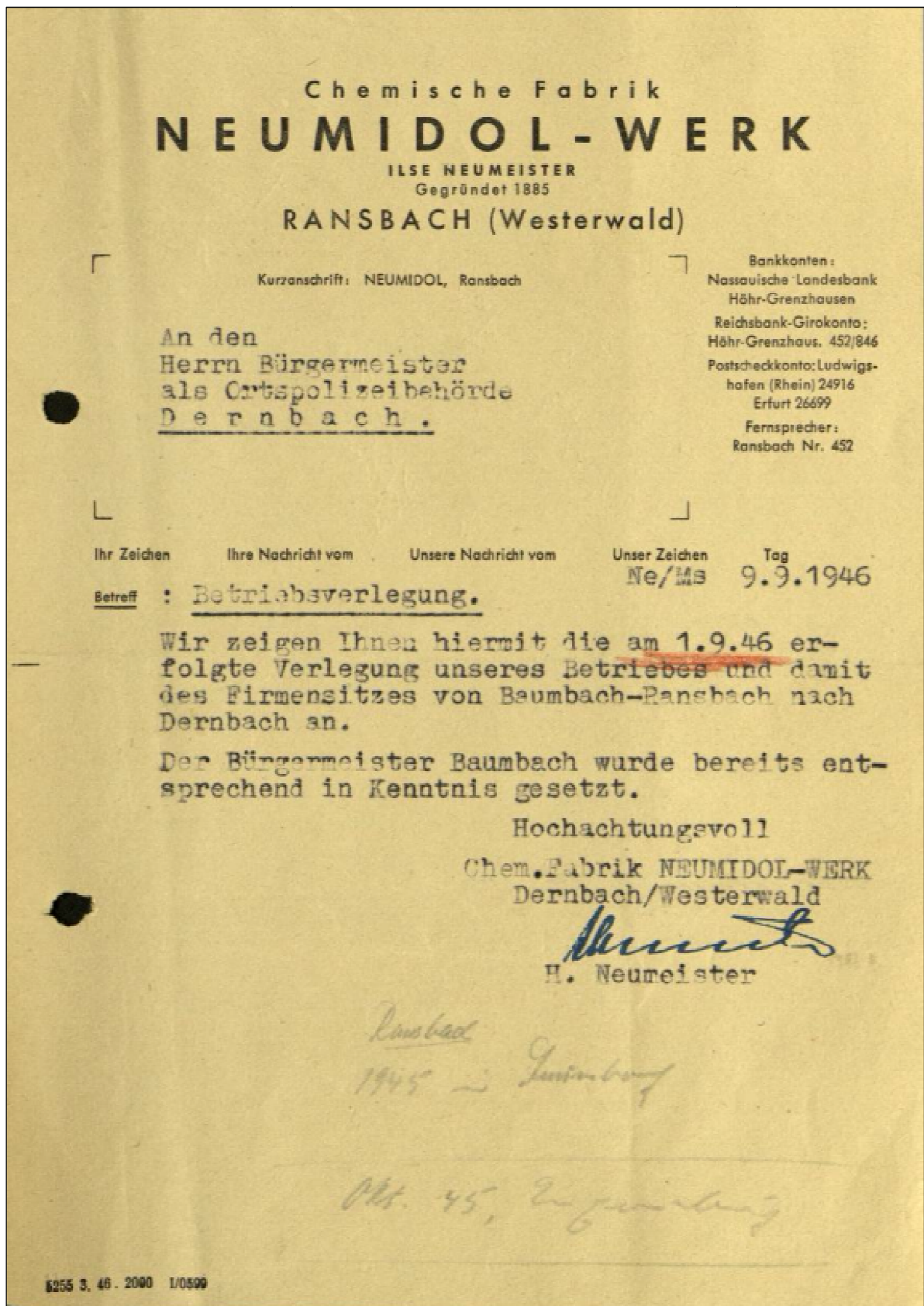


Abb. 2 Anzeige der am 1. September 1946 erfolgten Betriebsverlegung der Chemischen Fabrik Neumidol-Werk von Ransbach nach Dernbach (Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64).

Am 5. August 1947 meldete sich in schriftlicher Form das Domänen-Rentamt beim Landrat in Montabaur. Neumeister wollte drei Parzellen im „Distrikt“ „In der Bomrichswiese“ in Dernbach pachten. Grund war die Nutzung der Fläche für ein geplantes Privatanschlussgleis und die Anlage eines Wasserstaubeckens. Bei diesem „Distrikt“ handelte es sich um eine Wiese, die bereits unter Pacht stand. Der bestehende Pachtvertrag war nur unter bestimmten Voraussetzungen zu kündigen. Das Rentamt verlangte daher zu wissen, ob die Firma Neumidol öffentlichen oder staatlichen Zwecken diene. Zudem findet sich im Schreiben des Rentamtes folgende Anmerkung: „Im übrigen wird bemerkt, daß das politische Bereinigungsverfahren hinsichtlich der Firma und ihrer Inhaber nach meiner Erkundigung bisher nicht zu Ende geführt wurde, und daß daher die endgültige Entscheidung auf den gegenwärtigen Antrag der Firma bis dahin ausgesetzt wird.“ Das Baugesuch wurde zudem vom Regierungspräsidium am 1. März 1948 mit folgendem Vermerk versehen: „Gesehen! Der Antrag kann von mir nicht befürwortet [werden], da Antragsteller von 1933–1934 Mitglied der NSDAP war.“ Das Ergebnis des Bereinigungsverfahrens ist in den Akten nicht überliefert.⁶ Den Dokumenten lässt sich allgemein entnehmen, dass der Bürgermeister von Dernbach und der Landrat der Betriebsansiedlung positiv gegenüberstanden. Gründe hierfür waren die in der Neumidol hergestellten Erzeugnisse, die zum Teil der Bevölkerung vor Ort zu Gute kamen, die Beschäftigung von „Kriegsbeschädigten“ im Unternehmen und das zu erwartende Steueraufkommen.

Das Kreisbauamt genehmigte im Dezember 1949 den Bauantrag der Firma Neumidol, wobei noch zwei weitere Zeichnungen von Neumeister vorzulegen waren. Das Gewerbeaufsichtsamt stellte am 28. Juli 1949 hingegen fest, dass es sich im vorliegenden Fall um die Errichtung einer genehmigungspflichtigen Anlage gemäß §16 RGO (Reichsgewerbeordnung) handelte. Für die Erteilung der Genehmigung wurde auf den Regierungspräsidenten verwiesen und um Veranlassung der Vorlage von weiteren Unterlagen in dreifacher Ausfertigung gebeten. Am 8. Februar 1951 teilte der Landrat dem Regierungspräsidium mit, dass die Anlage bereits errichtet worden war, obwohl bislang noch keine entsprechende Genehmigung vorlag und fragte an, wann mit derselben zu rechnen sei. Daraufhin bat das Regierungspräsidium am 18. April 1951 den Landrat um weitere recht umfangreiche Ergänzung der Antragsunterlagen, eine Anforderung die zur weiteren Umsetzung an den Bürgermeister in Dernbach weitergereicht wurde. Nachdem der Betrieb seit der Währungsreform 1948 ruhte, erfolgte die Zurückstellung der Bearbeitung des Antrags. Neumeister wurde darauf hingewiesen, dass er vor Erteilung der Genehmigung nach §16 der GO (Gewerbeordnung) den chemischen Betrieb in Dernbach nicht in Gang setzen durfte. Eine Überprüfung des Betriebes auf etwaige Inbetriebnahme trotz fehlender Genehmigung am 23. August 1951 durch einen Gendarmerie-Beamten ergab: „Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob der Betrieb benutzt wird, da keine Anzeichen hierfür vorliegen.“ Im März 1952 waren die geforderten Unterlagen noch immer nicht beim Landrat eingegangen, daher bat dieser den Bürgermeister um erneute Überprüfung des Betriebs. Am 23. April meldete der Dernbacher Bürgermeister dem Herrn Landrat zurück: „In vorstehender Sache, wurde der Betrieb durch den Gend.-Beamten überprüft. Es ergeben sich keine Beanstandungen. Der Betrieb ruht, das heisst, fremde Arbeitskräfte werden nicht beschäftigt. Neumeister stellt selbst chem. Artikel, wie Seife, Bohnerwachs her.“

6 In der französischen Besatzungszone wurden ab Juli 1948 alle „einfachen“ Parteimitglieder als Mitläufer eingestuft (<https://de.wikipedia.org/wiki/Entnazifizierung>, abgerufen am 8.10.2020). Möglicherweise fand aus diesem Grund im weiteren Verlauf des Genehmigungsverfahrens des Baugesuchs von H. Neumeister das Bereinigungsverfahren keine weitere Erwähnung.

Chemische Fabrik
NEUMIDOL - WERK
ILSE NEUMEISTER
Gegründet 1885
DERNBACH (Montabaur)

Kurzanschrift: NEUMIDOL, Dernbach/Montabaur

An den
Landrat
Montabaur
über den Bürgermeister Dernbach

Bankkonten:
Nassauische Landesbank
Höhr-Grenzhausen
Reichsbank-Girokonto:
Höhr-Grenzhaus. 452/846
Postscheckkonto: Ludwigs-
hafen (Rhein) 24916
Erfurt 26699
Fernsprecher:
Montabaur Nr. 643
ab 18 Uhr 575

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unser Zeichen	Tag
	14.8.47		Ne/Ms	19.8.47

Betreff: Betriebsgenehmigung.

Zu Ihrem Schreiben v. 14.8., welches wir als Anlage urschriftlich zurückreichen, teilen wir Ihnen mit, dass lt. Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten Koblenz (Akt. Zeichen: I HG 1 Nr. 144/46) v. 27.1.47 die Betriebserlaubnis als durch die Militärregierung erteilt anzusehen ist.
Wir hoffen, Ihnen mit dieser Auskunft gedient zu haben.

Chemische Fabrik
NEUMIDOL - WERK
Ilse Neumeister

3 Anlagen

Abb. 3 Mitteilung über die Betriebsgenehmigung der Chemischen Fabrik Neumidol-Werk von H. Neumeister an den Landrat am 19. August 1974 (Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64).

Am 9. September 1952 schrieb das Landratsamt Hermann Neumeister, dass in Bezug auf seinen Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer chemischen Fabrik in Dernbach angenommen wird, dass aufgrund fehlender Unterlagen kein weiteres Interesse an der Weiterbearbeitung seines Antrags bestehe. Die Angelegenheit wurde vom Landratsamt als erledigt betrachtet, nicht ohne nochmals Neumeister ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, dass er seinen Betrieb ohne entsprechende Genehmigung nicht in Gang setzen dürfte. Daraufhin erschien Neumeister am 11. September 1952 auf dem Landratsamt und erklärte, dass er bereits 1947 einen Antrag eingereicht habe. Er kündigte an, seinen Betrieb auch ohne Genehmigung weiter zu führen. Das Landratsamt schrieb noch am gleichen Tag dem Dernbacher Bürgermeister und bat diesen, für die umgehende polizeiliche Schließung der Neumidol zu sorgen. Letztlich wurde Hermann Neumeister die Herstellung von chemischen Erzeugnissen am 23. November 1952 untersagt. Die Schließung der Fabrikräume konnte nicht durchgeführt werden, da dort Arbeiten ausgeführt wurden, die zur Erhaltung der Existenz der Firmeninhaber notwendig waren. Neumeister wurde noch mehrfach um Vorlage der fehlenden Unterlagen gebeten. Am 17. Dezember 1952 teilte der Bürgermeister dem Landratsamt mit, dass die Unterlagen noch nicht eingegangen seien und es daher geboten erschien, den Betrieb nach dem 30. Dezember 1952 gänzlich zu schließen. Aus einem weiteren Schreiben des Bürgermeisters von Dernbach an das Landratsamt Montabaur am 9. Januar 1953 geht hervor „Neumeister vertreibt nach wie vor Seife u. Bohnerwachs usw. infolgedessen unterhält er auch einen Betrieb.“ Das Landratsamt informierte am 16. Januar 1953 in einem letzten Schreiben an Hermann Neumeister, dass die polizeiliche Schließung des chemischen Betriebes erst aufgehoben werden kann, wenn alle erforderlichen Unterlagen zur Prüfung einer Genehmigung eingereicht wurden. Einer Wiedervorlage vom 5. April 1953 ist zu entnehmen, dass die von Neumeister angeforderten Unterlagen noch nicht eingegangen waren. Wann die Chemische Fabrik Neumidol-Werk endgültig die Produktion einstellte, ließ sich aus den Akten nicht entnehmen. Jedoch ist es kaum vorstellbar, dass das Unternehmen sehr viel länger als in das Jahr 1953 Erzeugnisse in Dernbach herstellen konnte.

Chemische Fabrik Neumidolwerk, Dernbach (Kr. Montabaur).

Herstellung chem.-techn. Erzeugnisse. Gegr. 1885. Ruf Montabaur 574. TA Neumidolwerk Dernbach-Montabaur. Code ABC. BK Nassauische Landesbank; Kreissparkasse Montabaur; Landeszentralbank, Höhr-Grenzhausen. PSK Ludwigshafen 24916. Mitarbeiter z. Z. 11. Kapital 125 000 DM. Inhaber Frau Ilse Neumeister; Hermann Neumeister. Vertreter im In- und Ausland.

Abb. 4 Eintrag der „Chemischen Fabrik Neumidolwerk Dernbach (Kr. Montabaur)“ in Wenzels Adreßbuch und Warenverzeichnis der Chemischen Industrie, 1953, 53.

Demnach ist eine Datierung der Steinzeugflasche für Nähmaschinen- und Fahrradöl in den Zeitraum ab dem 1. September 1946 bis vermutlich 1953, eventuell auch bis Ende der 1950er Jahre, wahrscheinlich. Die Entscheidung der Chemischen Fabrik Neumidol-Werk Ilse Neumeister mit Sitz in Dernbach, Nähmaschinen- und Fahrradöl in Steinzeugflaschen abzufüllen, dürfte an der Verfügbarkeit dieser Behältnisse nach Ende des Zweiten Weltkrieges und deren Herstellung im Westerwald⁷, also in unmittelbarer Umgebung des Unternehmens, gewesen sein.

Nach Marianne Pöller-Salzmann befand sich seit 1960 in der Nähe der Hoffmanns-Grube in Dernbach „eine Fabrik für keramische Öle von P. Koerber (vormals „Neumidol“, nach

⁷ Flaschen für Maschinenöl wurden auch in Waldenburg (Sachsen) hergestellt (Horschik 1990, 103). Das Aussehen dieser Flaschen ist bislang unbekannt.

1945)“ (Abb. 5).⁸ Dem Baugesuch aus dem Jahr 1947 von H. Neumeister für die Fabrikanlage in Dernbach ist zur „Lage des Gebäudes zur Umgebung“ zu entnehmen: „In Geländemulde zwischen Dernbach und Elgendorf, an der Straße Burghof-Elgendorf, frei ohne Nachbarschaft bebauter Grundstücke.“⁹

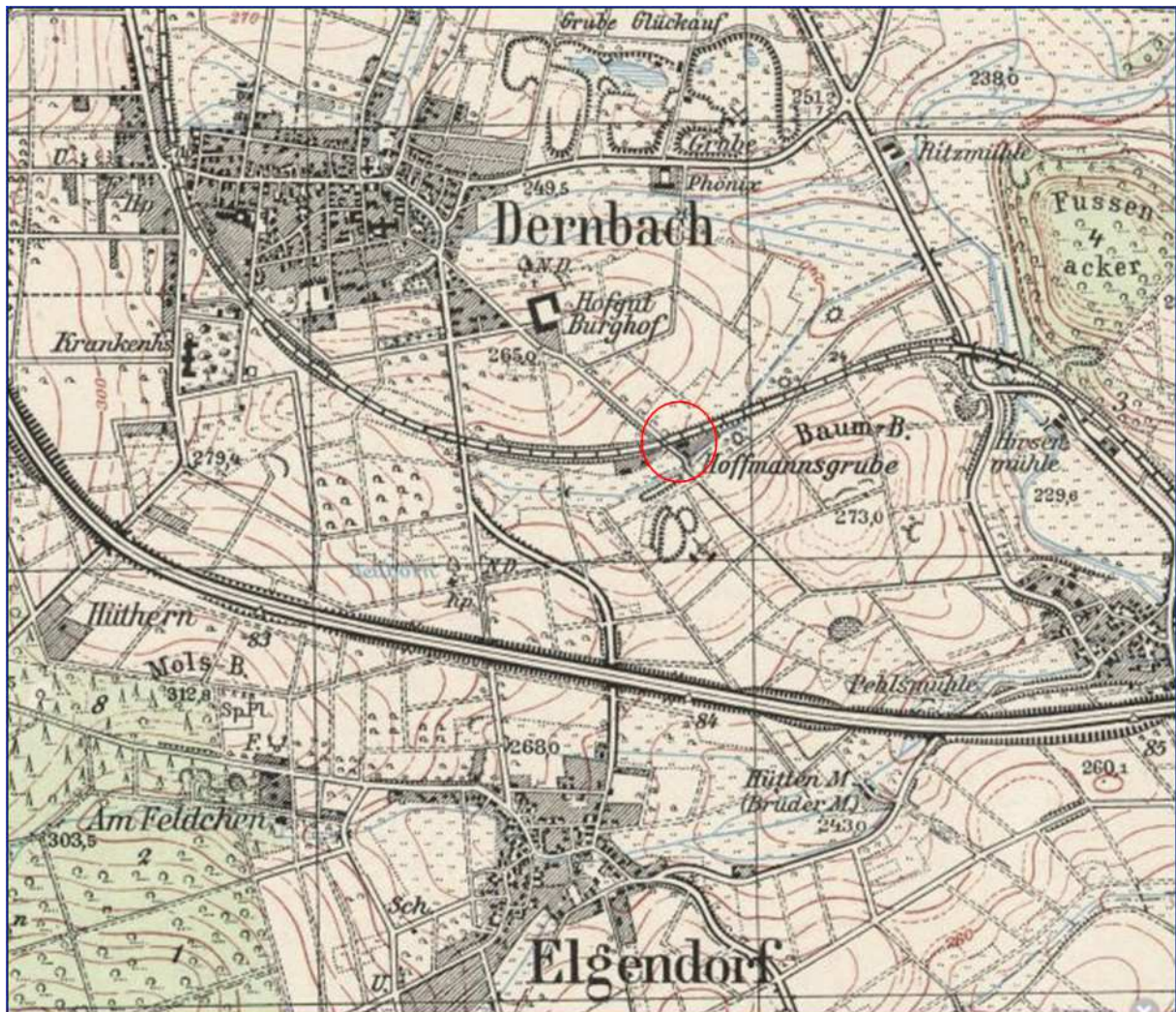


Abb. 5 Lage der ehemaligen Chemischen Fabrik Neumidol-Werk Dernbach am Burgweg (heute Burgweg 27). Ausschnitt aus der Topographischen Karte Montabaur (TK25, vergrößert). Mehrfarbig herausgegeben vom Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz 1955.

Dank

Ich danke Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr) für seine Hinweise zum Thema, die Durchsicht des vorliegenden Textes sowie für die technische Redaktion.

⁸ Pöller-Salzman 1977, 15.

⁹ Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64. Die Größe und Bestimmung der für den Gewerbebetrieb in Anspruch genommenen Räume betrug ca. 1000 qm (Herstellungs- und Lagerräume).

Durch ein Schreiben vom 5. August 1947 vom Domänen-Rentamt an den Herrn Landrat ist bekannt, dass H. Neumeister drei Parzellen in der Flur „In der Bomrichswiese“ (Bomrichswies) zur Anlage eines Privatanschlussgleises und eines Wasserstaubeckens pachten wollte. Neumeister konnte sein Vorhaben nicht umsetzen, da die drei Parzellen bereits unter Pacht standen und sich kein Grund fand, dem damaligen Pächter den Vertrag zu kündigen.

Exkurs: Daten zur Chemischen Fabrik Neumidol-Werk

Für den vorstehenden Beitrag wurden, in der Hoffnung Anhaltspunkte zur näheren Datierung der vorliegenden Flasche und zum Markennamen des darin enthaltenen Produkts in Erfahrung zu bringen, Informationen zur Firma **Chemische Fabrik Neumidol-Werk** zusammengetragen. Die genannten Ziele konnte nicht erreicht werden, dennoch sollen nachfolgend die im Rahmen der Recherche aufgefundenen Hinweise und Daten zum Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

Im Deutschen Reichsanzeiger 1884 wurde unter Handelsregistereinträgen in Leipzig mit Datum vom 17. Oktober 1884 notiert: „**Hermann Neumeister**, Inhaber Christian Heinrich Hermann Neumeister“.¹⁰ Im Leipziger Adressbuch von 1885 findet sich diese Firma, die Seide, Garn, Zwirn, Posamente und Weißwaren, ein Jahr später auch Schneider- und Schuhmacherartikel im Angebot führte, unter dem Namen des Kaufmanns Christian Heinrich Hermann Neumeister.¹¹

Christian Heinrich Hermann Neumeister wurde am 19. Mai 1859 im thüringischen Wurzbach geboren. Er absolvierte die Realschule sowie die Handelsschule in Leipzig, lernte Kaufmann und war Student der Chemie an der Leipziger Universität. Zudem bereiste er Deutschland und den Orient. Neumeister heiratete am 25. Oktober 1885 Rosalie Liebert.¹²

Laut Eintrag im Leipziger Handelsregister ging die Firma **Heinrich Neumeister** am 22. November 1898 auf Carl Friedrich Max Franz Flachsbarth über und firmierte von da ab unter **Hermann Neumeister Nchf.**¹³ Ab 1899 führte das Leipziger Adressbuch unter dem Namen Christian Heinrich Hermann Neumeister das Tätigkeitsgebiet „Export, Kommission, Agentur“.¹⁴ Daneben wurde auch das Geschäft „**Neumeister, Hermann, Nchf.**“ gelistet, das Schneiderartikel, Tuche, Futterstoffe en gros u. Export verkauften.¹⁵

Der Deutsche Reichsanzeiger 1903 verzeichnet folgende Nachricht: „betr. die Firma **H. Neumeister** in Leipzig: Herr Christian Heinrich Hermann Neumeister ist als Inhaber ausgeschieden. Frau Antonie verw. Halffter, geb. Hein, in Königsberg, künftig in Leipzig, ist Inhaberin. Prokura ist erteilt dem Herrn Alfred Rudolf Halffter in Oetzsch. Die Firma lautet künftig **H. Hermann Neumeister Nachf.**“¹⁶ Es war nicht nachzuvollziehen, aus welcher Firma konkret Christian Heinrich Hermann Neumeister im Jahr 1903 ausschied.

Im Leipziger Adressbuch aus dem Jahr 1904 finden sich Christian Heinrich Hermann Neumeister (priv. Kaufm.), **Neumeister, H. Hermann Nachf.** (Cigarren u. Cigaretten en

10 Deutscher Reichsanzeiger 1884.

Im Offiziellen Leipziger Mess-Adressbuch 1914, 34 wurde 1884 als Gründungsjahr der Chemischen Fabrik Neumidolwerk, Hermann Neumeister erfasst. Unter <https://www.industrie.lu/NeumidolMersch.html> (abgerufen 28.10.2020) ist ein Briefumschlag der Chemischen Fabrik Neumidol-Werk in Mersch/Luxemburg abgebildet. Auf diesem Umschlag befindet sich der Aufdruck „gegründet 1885“. Auch in *Wer ist's? 1914*, 1188 wird als Jahr der Aufnahme der selbstständigen Tätigkeit Neumeisters das Jahr 1885 angeführt. Ebenso wurde 1885 als Gründungsjahr auf Briefbögen (Abb. 2–3) oder Adressbucheinträgen (*Wenzels Adreßbuch und Warenverzeichnis der Chemischen Industrie*, 1953, 53) genannt. Eine Erklärung für die vorliegende Diskrepanz liegt bislang noch nicht vor.

11 Leipziger Adreß-Buch 1885, 244; Leipziger-Adreßbuch 1886, 252.

12 *Wer ist's? 1914*, 1188.

Der Nachname der Ehefrau Rosalie ist verschiedentlich auch mit „Siebert“ angegeben. Die Eltern waren jedoch Franz Liebert und Dorothea Zeidler (wohnhaft Leipzig, Fregestraße 26).

13 Deutscher Reichsanzeiger 1898.

14 Leipziger Adreß-Buch 1899, 663.

15 Leipziger Adreß-Buch 1899, 664.

16 Deutscher Reichsanzeiger 1903.

gros) und **Neumeister, Hermann, Nchf.** (Schneiderartikel, Tuche, Futterstoffe en gros u. Export) gelistet.¹⁷ Das Geschäft **Neumeister, Hermann, Nchf.** wurde im Leipziger Adressbuch aus dem Jahr 1905 nicht mehr eingetragen. Aus der Firma **H. Hermann Neumeister Nachf.** (Zigarren-Import) schied 1909 Karl Otto Böhnisch als Inhaber aus. Seine Nachfolge übernahm im gleichen Jahr der Leipziger Kaufmann Kurt Adolf Schneider.¹⁸ Das Geschäft betrieb weiterhin den Import von Zigarren.¹⁹ Die Firma **H. Hermann Neumeister Nachf.** erlosch am 12. März 1924.²⁰

Der Privatmann Christian Heinrich Hermann Neumeister trat am 1. September 1904 in das Handelsgeschäft **Seidenstücker & Städing**²¹ ein, nachdem Carl Ernst Seidenstücker als Gesellschafter ausgeschieden war. Der Namen der Firma lautete seitdem **H. Neumeister & Städing**.²² **H. Neumeister & Städing** stellte chemisch-technische Produkte her und vertrieb Appreturöle, Türkischrotöle, Appreturmittel, Pflanzenleime, Glycerin, Glycerin-Imitationen, Fettpräparate, diverse Schmelzöle, Bleichsoda für Baumwolle, Wollwaschpulver, Knochen- und Lederleime, Chemikalien aller Art, Olein, weiß und blond, Heißdampf-, Zylinder- Gasmotorenöle, russische und amerikanische Maschinenöle sowie Öle und Fette aller Art.²³ Bereits am 13. November 1905 schied Christian Heinrich Hermann Neumeister als Gesellschafter wieder aus dem Unternehmen aus. Der Namen der Firma wurde entsprechend angepasst und lautete seitdem **W. Städing & Co.**²⁴

Am 17. März 1911 ist dem Handelsregister folgender Eintrag zu entnehmen: „Firma **Hermann Neumeister** in Leipzig. Der Kaufmann Christian Heinrich Hermann Neumeister in Leipzig ist Inhaber (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer chemischen Fabrik sowie einer Oel- und Fettimport- und Exportgroßhandlung)“.²⁵ Der Sitz der Firma befand sich in Leipzig-Lindenau in der Demmeringstraße 61.²⁶ Am 20. Februar 1913 erfolgte die Namensänderung der Firma „**Hermann Neumeister**“ in „**Chemische Fabrik Neumidol-Werk Hermann Neumeister**“.²⁷ Im Personenlexikon Wer ist's? von 1914 wird berichtet, dass Neumeister seit ca. 10 Jahren seine Majestät den Kaiser, den Kronprinzen, Prinz Heinrich, Prinz August Wilhelm von Preußen und mehrere Stadt- sowie Staatsbehörden belieferte. Er erhielt Ehrengewürdungen, Ehrendiplome, Ehrenurkunden sowie eine silberne und zwei goldene Medaillen für vorzügliche Leistungen. Auch war er Logenbruder, Mitgründer des Leipziger Luftschiffhafens, Mitglied des Vorstands des Flugvereins, Mitglied des Verbands der Deutschen Mineralölhändler, Mitglied der Exportvereinigung, der Handelskammer und der Kommunalverwaltung in Leipzig.²⁸ Im Jahr 1914 beschäftigte das Unternehmen ca. 30 Arbeiter.²⁹ Der Chemiker Hermann Neumeister, Inhaber der „**Chemischen Fabrik Neumidolwerke**“

17 Leipziger Adreß-Buch 1904, 793.

18 Deutscher Reichsanzeiger 1909.

19 Leipziger Adreß-Buch 1910, 583.

20 Deutscher Reichsanzeiger 1924, Nr. 65.

21 Deutscher Reichsanzeiger 1902: Die Gesellschaft der Seidenstücker & Städing (Betrieb eines chemisch-technischen Fabrikations- und Handelsgeschäfts) wurde am 1. Oktober 1902 errichtet. Gesellschafter waren der Kaufmann Carl Ernst Seidenstücker und der Werkmeister Johann Heinrich Wilhelm Städing.

22 Deutscher Reichsanzeiger 1904.

23 Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie 1905, 463.

24 Deutscher Reichsanzeiger 1905.

25 Deutscher Reichsanzeiger 1911.

26 Leipziger Adreß-Buch 1911, 589.

27 Deutscher Reichsanzeiger 1913, No. 51.

28 Wer ist's? 1914, 1188.

29 Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1914, 34.

verstarb am 5. Januar 1919.³⁰ 1920 wird als Inhaberin des Unternehmens die Witwe Anna Rosalie Neumeister, geb. Liebert, genannt.³¹

Anna Rosalie, verw. Neumeister, geb. Liebert, schied 1921 als Gesellschafterin aus dem Unternehmen aus.³² Die Firma übernahm ihr Sohn Hermann (*13. September 1897), verheiratet mit Alexandrine Müller, ein studierter Chemiker.³³ Den Kaufleuten Hans Conrad Andreas Stetefeld in Leipzig und Franz Arnold Coellen in Rüssen wurde am 5. Dezember 1921 Prokura erteilt.³⁴ Im Leipziger Adressbuch von 1924 liegt der Eintrag der **Zündwarenfabrik Hermann Neumeister, Kommandit-Gesellschaft** unter der Anschrift Demmeringstraße 61, also mit gleichem Standort wie bei der Chemischen Fabrik Neumidol, vor.³⁵ Im Adressbuch von 1925 sowie den Folgejahrgängen ist dieser Betrieb nicht mehr ausgewiesen. Unter der **Zündwarenfabrik Hermann Neumeister** erfolgte am 24. April 1923 die Registrierung des Warenzeichens „Neudol“ (Geschäftsbetrieb: Chemische Fabrik. Waren: Papp- und Holzstreichhölzer).³⁶ Das Amtsgericht in Leipzig ordnete am 27. Februar 1925 eine Geschäftsaufsicht über den Kaufmann und Chemiker Hermann Neumeister in Leipzig-Leutzsch, Carolastraße 6, Inhaber einer Parfümerie- und Feinseifenfabrik unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma „**Chemische Fabrik Neumidolwerke Hermann Neumeister**“ in Leipzig-Lindenau, Demmeringstraße 61 an.³⁷ Die Geschäftsaufsicht endete am 15. Juni 1925, nachdem der den Zwangsvergleich bestätigende Gerichtsbeschluss vom 29. Mai 1925 rechtskräftig geworden war.³⁸ Die Prokuren von Hans Conrad Andreas Stetefeld, Franz Arnold Coellen und Paul Arthur Magnus Hoppe erloschen 1925.³⁹ Hermann Neumeister schied am 7. Juli 1925 aus der Firma **Chemische Fabrik Neumidol-Werk Hermann Neumeister** als Inhaber aus. Der Kaufmann Wilhelm Rudolf Heinrich Johannes August Schroeder in Leipzig war der neue Inhaber. Er haftete nicht für die im Betrieb des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers.⁴⁰ Am 27. Juni 1928 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Damit einhergehend erlosch die Prokura des Herbert Otto Hermann Neumeister und seine Ehefrau Adelgunde Alexandrine Neumeister, geb. Müller, wurde zum „Liquidator“ bestellt⁴¹. Dem Handelsregister ist zu entnehmen, dass die Firma am 7. Februar 1933 erloschen ist.⁴²

Am 29. Oktober 1934 wurde in das Handelsregister eingetragen: „die Firma „**Neumidol**“ **Hermann Neumeister** in Leipzig (N 23, Kernstraße 10). Der Chemiker Hermann Neumeister in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von und Großhandel mit chemisch-technischen sowie pharmazeutischen Erzeugnissen.“⁴³ Ein Eintrag der Löschung dieses Leipziger Unternehmens findet sich im Handelsregister am 25. Februar 1935.⁴⁴

30 Chemiker Zeitung 1919, 101; Zeitschrift für angewandte Chemie 1919, 32: Wer ist's? 1935, 1138.

31 Leipziger Adreß-Buch 1920, IV. Teil, Handelsregister, 64.

32 Deutsche Öl- und Fett-Industrie 1921, 851; Deutscher Reichsanzeiger 1921, Nr. 271.

33 Wer ist's? 1928, 1114; Wer ist's? 1935, 1138.

34 Der Seifenfabrikant 1922, 55; Deutscher Reichsanzeiger 1921, Nr. 290.

35 Leipziger Adreß-Buch 1924, 1046

36 Deutscher Reichsanzeiger 1923.

37 Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 51

38 Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 142.

39 Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 90.

40 Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 162.

41 Deutscher Reichsanzeiger 1928.

42 Deutscher Reichsanzeiger 1933.

43 Deutscher Reichsanzeiger 1934.

44 Deutscher Reichsanzeiger 1935.

Die Produktion der Neumidol umfasste in Leipzig-Lindenau Putzmittel, Blütentropfen, Rinderpomade, Haaröl, Mundwasser, Haarwasser⁴⁵ sowie Parfümeriewaren.⁴⁶ In den Leipziger Mess-Adressbüchern wurde die Chemische Fabrik Neumidol-Werk Hermann Neumeister als „chem.-techn., kosmetische u. Parfümerie-Fabrik, Öltraffinerie“ mit den Spezialitäten Parfüms, Toiletteseifen, Kopfhaarwasser und Grundessenzen ausgewiesen.⁴⁷ Am 29. Februar 1924 wurde im Musterregister eingetragen: „1 Paket mit 1 Rasierseifenbehälter mit Seife und 1 Osterkorb mit 2 Seifeneiern und 1 Parfumflasche in Eiform, offen“.⁴⁸

Weiterhin ist bekannt, dass die Firma „**Neumidol**“ **Ilse Neumeister** mit Sitz im thüringischen Oberloquitz am 3. Mai 1937 beim Amtsgericht in Gräfenthal eingetragen wurde. Inhaberin war Ilse Neumeister, geb. Schramm.⁴⁹ Nachdem sich die „**Chemische Fabrik Neumidolwerk**“ **Ilse Neumeister** in Mersch (Luxemburg) ansiedelte, erfolgte am 7. Oktober 1942 beim Amtsgericht in Gräfenthal die Löschung.⁵⁰ Die Firma **Neumidol** produzierte in Mersch Leime, Schmieröle, Wachsen usw.⁵¹ Nach Roger Hilbert kam das Werk in Mersch nach Kriegsende im Jahr 1945 unter die Verwaltung eines Sequesters und danach in die Hände der Bauernzentrale.⁵²

Wann das Unternehmen in Ransbach seinen Firmensitz anmeldete ist unbekannt. Es ist jedoch anzunehmen, dass dies noch im Jahr 1945 geschah. Die Betriebsverlegung der **Chemischen Fabrik Neumidol-Werk Ilse Neumeister**, Inhaber Ilse und Hermann Neumeister von Ransbach nach Dernbach in den Burgweg erfolgte 1946. Das Unternehmen blieb dort bis mindestens 1953, eventuell auch bis Ende der 1950er Jahre ansässig.⁵³ Ein weiterer Eintrag der **Chemischen Fabrik Neumidol-Werke Ilse Neumeister**, 96465 Neustadt/Coburg (Ketschenbacher Straße 31) ist dem Handelsregister des Amtsgerichts Coburg (Eintragsdatum 18. Juni 1962, Löschdatum 28. Oktober 1971) zu entnehmen. Inhaber waren Ilse Neumeister, geb. Schramm, („Kaufmann in Neustadt/Coburg“) und Hermann Neumeister (Diplom-Chemiker in Neustadt/Coburg). Bei dem Unternehmen handelte es sich seit 1. Januar 1947 um eine Offene Handelsgesellschaft. 1971 schied der Gesellschafter Hermann Neumeister durch Tod aus. Die Gesellschaft wurde aufgelöst.⁵⁴

Lediglich ergänzend sei an dieser Stelle auf die Archivalie „Chemiker Hermann Neumeister in Leipzig gegen den Konkursverwalter Otto Steinmüller in Leipzig wegen Lohnforderung“, Datierung 1935–1936 (Sächsisches Staatsarchiv, 20140 Arbeitsgericht Leipzig, Nr. 530) hingewiesen.

45 Deutscher Reichsanzeiger 1919, No. 206.

46 Berliner Tageblatt 1926.

47 Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1914, 34; Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1915, 16; Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1916, 17.

48 Deutscher Reichsanzeiger 1924, Nr. 82.

Am 8. November 1919 wurde in das Musterregister ein Paket mit 2 Plakaten, 10 Etiketten, 1 Zahnpasta-Kartonverpackung und einer Blütenpuder-Packung, offen eingetragen (Deutscher Reichsanzeiger 1919, No. 283).

49 Deutscher Reichsanzeiger 1937.

50 Deutscher Reichsanzeiger 1942.

Lediglich ergänzend sei an dieser Stelle auf die Archivalie „Aus der Industrie- und Handelskammer Thüringen, Geschäftsstelle Saalfeld, ausgeschiedene Industriebetriebe“, Datierung (1938) 1945–1947 (Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Rudolstadt 89 Best. 5-94-1240) hingewiesen.

51 Reuter 1950, 224.

52 Hilbert 2012, 20, 40.

53 Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64.

54 Amtsgericht Coburg HRA 1066.

Originaleinträge der Warenzeichenbeilagen im Deutschen Reichsanzeiger:

34. 138815. N. 5172.

NEUDOL

12/4 1910. Fa. Hermann Neumeister, Leipzig-Lindenau. 9/1 1911.
Geschäftsbetrieb: Chemische Fabrik. Waren: Liköre und Coniferengeist.

Warenzeichen, Deutscher Reichsanzeiger 1911, No. 17, Warenzeichenbeilage, No. 6B.

13. 139289. N. 5129.

LIPSIA

1/4 1910. Fa. Hermann Neumeister, Leipzig-Lindenau. 19/1 1911.
Geschäftsbetrieb: Fabrik chemischer und technischer Produkte, Parfümerie und kosmetischer Fabrikate. Waren: Liköre, Schuhcreme, Lade und Brennöl.

Warenzeichen, Deutscher Reichsanzeiger 1911, No. 30, Warenzeichenbeilage, No. 10.

2. 148317. N. 5453.

„Neudols“

7/11 1910. Hermann Neumeister, Leipzig-Lindenau, Demmeringstr. 61. 9/9 1911.
Geschäftsbetrieb: Chemische Fabrik. Waren: Pharmazeutische Drogen, Verbandstoffe, Tier- und Pflanzenvertilgungsmittel. Chemische Produkte für photographische Zwecke, Feuerlöschmittel, Härte- und Löt-Mittel, mineralische Rohprodukte, Düngemittel, Spirituosen, Schreibwaren.

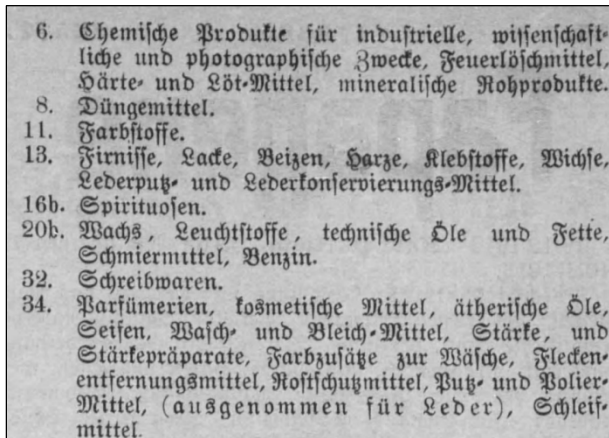
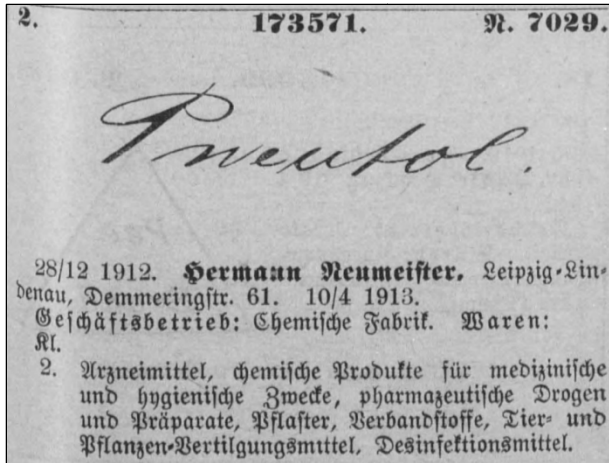
Warenzeichen, Deutscher Reichsanzeiger 1911, No. 221, Warenzeichenbeilage, No. 77.

34. 153561. N. 5983.



29/9 1911. Hermann Neumeister, Leipzig-Lindenau, Demmeringstr. 61. 11/1 1912.
Geschäftsbetrieb: Chemische Fabrik. Waren: Parfümerien, kosmetische Mittel, kosmetische Essenzen und Seifen.

Warenzeichen, Deutscher Reichsanzeiger 1912, No. 17, Warenzeichenbeilage, No. 7B.



Warenzeichen, Deutscher Reichsanzeiger 1913, No. 98, Warenzeichenbeilage, No. 32A.



Warenzeichen, Deutscher Reichsanzeiger 1923, Warenzeichenbeilage, No. 37B.



Neumidol-Werbung aus Zeiten der preußischen Monarchie. Die Firma verwendete das Motiv auch auf den zu Beginn des 20. Jahrhunderts gebräuchlichen Reklame-marken.

Literatur

Berliner Tageblatt 1926

Berliner Tageblatt, Edición mensual en lengua castellana, Año IV, número 5, Mayo de 1926, 15.

Blanc 2018

Eva Blanc, Soßenflaschen aus Steinzeug der Firma Grimm & Triepel (Neulusheim 2018).

Blanc 2019

Eva Blanc, Fundstück. Soßenflaschen aus Steinzeug der Kautabakfabriken Baum & Zeuch (Eschwege), Gebr. Ungewitter (Wanfried) und Stephan Niderehe (Marburg). Hessische 69, Heft 1, 2019, 36–37.

Chemiker-Zeitung 1919

Chemiker-Zeitung 43, 1919, 101.

Der Seifenfabrikant 1922

Leipzig. Der Seifenfabrikant 42, 1922, 55.

Deutsche Öl- und Fett-Industrie 1921

Leipzig. Deutsche Öl- und Fett-Industrie 41, 1921, 851.

Deutscher Reichsanzeiger 1884

Deutscher Reichsanzeiger, No. 254, Dienstag, den 28. Oktober 1884.

Deutscher Reichsanzeiger 1898

Deutscher Reichsanzeiger, No. 283, Mittwoch, den 30. November 1898.

Deutscher Reichsanzeiger 1902

Deutscher Reichsanzeiger, No. 263, Freitag, den 7. November 1902.

Deutscher Reichsanzeiger 1903

Deutscher Reichsanzeiger, No. 44, Sonnabend, den 21. Februar 1903.

Deutscher Reichsanzeiger 1904

Deutscher Reichsanzeiger, No. 213, Freitag, den 9. September 1904.

Deutscher Reichsanzeiger 1905

Deutscher Reichsanzeiger, No. 272, Freitag, den 17. November 1905.

Deutscher Reichsanzeiger 1909

Deutscher Reichsanzeiger, No. 266, Donnerstag, den 11. November 1909.

Deutscher Reichsanzeiger 1911, No. 17

Deutscher Reichsanzeiger, No. 17, Freitag, den 20. Januar 1911. Warenzeichenbeilage, No. 6B.

Deutscher Reichsanzeiger 1911, No. 30

Deutscher Reichsanzeiger, No. 30, Freitag, den 3. Februar 1911. Warenzeichenbeilage, No. 10.

Deutscher Reichsanzeiger 1911

Deutscher Reichsanzeiger, No. 69, Dienstag, den 21. März 1911.

Deutscher Reichsanzeiger 1911, No. 221

Deutscher Reichsanzeiger, No. 221, Dienstag, den 19. September 1911. Warenzeichenbeilage, No. 77.

Deutscher Reichsanzeiger 1912

Deutscher Reichsanzeiger, No. 22, Dienstag, den 23. Februar 1912. Warenzeichenbeilage, No. 7B.

Deutscher Reichsanzeiger 1913

Deutscher Reichsanzeiger, No. 51, Donnerstag, den 27. Februar 1913.

Deutscher Reichsanzeiger 1913, No. 98

Deutscher Reichsanzeiger, No. 98, Freitag, den 25. April 1913. Warenzeichenbeilage, No. 32A.

Deutscher Reichsanzeiger 1919, No. 206

Deutscher Reichsanzeiger, No. 206, Mittwoch, den 10. September 1919.

Deutscher Reichsanzeiger 1919, No. 283

Deutscher Reichsanzeiger, No. 283, Mittwoch, den 10. Dezember 1919.

Deutscher Reichsanzeiger 1921, Nr. 271

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 271, Sonnabend, den 19. November 1921.

Deutscher Reichsanzeiger 1921, Nr. 290

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 290, Montag, den 12. Dezember 1921.

Deutscher Reichsanzeiger 1923

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 108, Freitag, den 11. Mai 1923. Warenzeichenbeilage, No. 37B.

Deutscher Reichsanzeiger 1924; Nr. 64

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 64, Montag, den 17. März 1924.

Deutscher Reichsanzeiger 1924; Nr. 82

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 82, Sonnabend, den 5. April 1924.

Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 51

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 51, Montag, den 2. März 1925.

Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 90

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 90, Sonnabend, den 18. April 1925.

Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 142

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 142, Sonnabend, den 20. Juni 1925.

Deutscher Reichsanzeiger 1925, Nr. 162

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 162, Dienstag, den 14. Juli 1925.

Deutscher Reichsanzeiger 1928, Nr. 152

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 152, Montag, den 2. Juli 1928.

Deutscher Reichsanzeiger 1933

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 37, Montag, den 13. Februar 1933.

Deutscher Reichsanzeiger 1934

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 258, Sonnabend, den 3. November 1934.

Deutscher Reichsanzeiger 1935

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 52, Sonnabend, den 2. März 1935.

Deutscher Reichsanzeiger 1937

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 105, Dienstag, den 11. Mai 1937.

Deutscher Reichsanzeiger 1942

Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 247, Mittwoch, den 21. Oktober 1942.

Horschik 1990

Josef Horschik, Steinzeug. Von Bürgel bis Muskau. 15. bis 19. Jahrhundert. 3. Auflage (Dresden 1990).

Hilbert 2012

Roger Hilbert, Mersch im 2. Weltkrieg (Mersch 2012).

Leipziger Adreß-Buch 1885

Leipziger Adreß-Buch für 1885, 64. Jahrgang (Leipzig 1885).

Leipziger Adreß-Buch 1886

Leipziger Adreß-Buch für 1886, 65. Jahrgang (Leipzig 1886).

Leipziger Adreß-Buch 1899

Leipziger Adreß-Buch für 1899, 78. Jahrgang (Leipzig 1899).

Leipziger Adreß-Buch 1904

Leipziger Adreß-Buch für 1903, 83. Jahrgang (Leipzig 1904).

Leipziger Adreß-Buch 1910

Leipziger Adreß-Buch für 1910, 89. Jahrgang (Leipzig 1910).

Leipziger Adreß-Buch 1911

Leipziger Adreß-Buch für 1911, 90. Jahrgang (Leipzig 1911).

Leipziger Adreß-Buch 1920

Leipziger Adreß-Buch für 1920, 99. Jahrgang (Leipzig 1920).

Leipziger Adreß-Buch 1924

Leipziger Adreß-Buch für 1924, 103. Jahrgang (Leipzig 1924).

Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie 1905

Anzeige „H. Neumeister & Städing“, Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie 54/55, 1905, 463.

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1914

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch (Amtliches Verzeichnis der Aussteller), 37. Auflage, Michaelis-Messe 1914 (Leipzig 1914).

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1915

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch (Amtliches Verzeichnis der Aussteller), 38. Auflage, Oster-Vormesse 1915 (Leipzig 1915).

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch 1916

Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch (Amtliches Verzeichnis der Aussteller), 41. Auflage, Michaelis-Messe (Herbst-Messe) 1916 (Leipzig 1916).

Pöller-Salzman 1977

Marianne Pöller-Salzman, Chronik von Dernbach. Ein Dorf mit Geschichte 1976/77 (Dernbach bei Montabaur 1977).

Reuter 1950

Joseph Reuter, Geschichte von Mersch. In: Herausgegeben bei Gelegenheit der Jahrhundertfeier der Pfarrkirche am 24. September 1950, Mersch im Lauf der Jahrhunderte (Luxemburg 1950) 15–230

Wenzels Adreßbuch und Warenverzeichnis der Chemischen Industrie 1953

Wenzels Adreßbuch und Warenverzeichnis der Chemischen Industrie, XXI. Ausgabe (München und Berlin 1953).

Wer ist's? 1914

Neumeister, Hermann, Wer ist's? Begründet, herausgegeben und redigiert von Herrmann A. L. Degener (Leipzig 1914).

Wer ist's? 1928

Neumeister, Hermann, Wer ist's? Begründet und herausgegeben von Herrmann A. L. Degener (Leipzig 1928).

Wer ist's? 1935

Neumeister, Hermann, Wer ist's? Begründet und herausgegeben von Herrmann A. L. Degener (Berlin 1935).

Zeitschrift für angewandte Chemie 1919

Personal- und Hochschulnachrichten. Zeitschrift für angewandte Chemie 32, 1919, 32.

Archivalien

Amtsgericht Coburg HRA 1066

Bayern – Amtsgericht Coburg HRA 1066 – Chemische Fabrik Neumidol-Werk Ilse Neumeister.

Landeshauptarchiv Koblenz Best. 807 VK Nr. 64

Errichtung der chemischen Fabrik Neumidolwerk OHG der Firma Neumeister, Dernbach.

Foto- /Abbildungsnachweise

Abb. 1

Fotos: Dr. Eva Blanc

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dr. Eva Blanc

Abb. 2, 3

Scans: Landeshauptarchiv Koblenz

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Landeshauptarchiv Koblenz

Abb. Werbemarke Neumidol-Werke (S. 15)

Jean-Marie Ottelé, www.industrie.lu